Zeitschrift: Bernisches Freytags-Blätlein: In welchem die Sitten unser Zeiten von

der Neuen Gesellschafft untersucht und beschrieben werden

Herausgeber: Samuel Küpffer, Bern

Band: 1 (1722)

Artikel: XI: Discours: Beschreibung der Neuen Gesellschaft

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-247720

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XI. DISCOURS.

Defendit nume us, junctæqué umbone Phalanges.

Juvenal. Sat. II. 45.

Die neue Gesellschafft wird durch eiz ne grosse Menge ihrer Mitglieder uns derstützt.

Ir haben zu End des neunten Diccours versprochen / des gelehrten Davi, und der lustige Penelope Schreis
ben mit erstem einzubringen / und haben deßs
wegen diesen Discours darzu gewiedmet; Der
erste dieser Briefen bestehet in nachfolgendem:

Hochgeehrte Herren!

Die Sprünge / welche die Herren Speckateurs auf unserem kleinen Vern Theatro vor den Augen vieler genausichtigen Zuschaueren mit ziemlicher Behutsamkeit an Tag geges ben / werden von vielen Verständigen / und was noch mehr ist / vielen verständig sich duns ckenden gut gespiehlt gefunden / welches dann glücklicher vor sie ist / als man sich villeicht einhiste

Erster Theil.

einbildet / sintemahl die letsteren / als welche in grösserer Anzahl mit ungestümem Hande Klopffen dieses auffs wenigst gut haben / daß sie die mißgunstigen Halbgelehrten/ die sich hin und wieder in ihrem Parterre verstecken/ das häßige Murzen in sich selbsten zu schlucken zwingen; und sennd hiemit als nohtwens dige Zuschauer zu betrachten: Weilen sie aber unbeständige Köpffe sennd / die sich leichtlich abwendig machen lassen / so solten fich die Herzen gewiffer Parterre - Sturmer umbsehen / die sich bemühen thaten/ die Mens ge Handklopffer in Gunsten zu behalten. Weilen ich einiche Wehigkeit zu diesem Post= lin ben mir befinde / indem ich vermittelst et= welcher weniger lateinischer Bücher / die ich sambt einer ziemlichen Dose Schul=Staub in meiner Jugend eingeschlucket / und mit Frechheit zur Zeit und Unzeit daher plaude= re / einen genugsamen Nahmen erworben / nehme ich die Frenheit / meine Dienste anzus Wann dieses nicht gnugsam ware / so belieben sie noch zu vernehmen / daß ich beschäfftiget bin / eine Bibliothec von vielen Scholastischen Bucheren und allerhand Tabellen auffzukauffen / darmit ich mein Zims mer gang schon vertäffelen soll / welches mich dann schon als ein Zerstörer der Unwissen= heit zu scheinen machet. Weiters soll ich studieren / mein Angesicht so zu stellen / daß ob dem geringsten Sprung meine ohne dem groffe

grosse Augen sich so aufssperzen werden / daß wer nur einen Blick auf mich thun wird/ mehr Achtung auff sie geben soll / als wann die Giles tausend mal schrenen solten; Regardez Messieurs, voyéz cet autre! Zudem hab ich schon ein doket der hartnäckigsten Nach= sturmeren an meiner Senten / ich darff schier nicht sagen an meinem Geil / die auff mein blosses Wincken nicht nur mit den Handen/ sonderen mit holkernen Absaken ein solch Ge= töß machen werden / daß den täubsten der Mund gestopffe werden / und die Ohren

zitteren sollen.

Nach so treulich geleisteten Diensten wers den die Herzen verhoffentlich dann auch meis ne Berichten nicht vollends verachten: Diß= mal ist mein und meiner Mitstürmeren Bes gehren viel vernünfftiger / als sie villeicht auß obigem urtheilen; Dann obwohlen wir uns nur under die verständig sich dunckende zehlen lassen / so haben wir so viel gelehrnet / daß wann wir in unseren zarten Jahren eis ner besseren Auferziehung genossen/ und man uns nur so viel den Verstand zu schärpffen getrachtet hatte/als man uns die Gedachtnuß mit weiß nicht was für einer Menge unnüßer Worten / und unsere Casaque - Gack mit Scartequen / Feder = Röhren und Schreib= zeugen beladen / so waren wir villeicht auß Parterre- Sturmeren selbsten Giles worden/ oder auffs wenigste fehig / erwann Comós 2 2 Dianten

Dianten abzugeben / da uns dann in unserer Statt auch ben jetigem Gelt = Klamm die Munk nicht fehlen solte; Wir lassen aber Dieses heimgestellt senn und ersuchen die Neue Gesellschafft / diese wichtige Matern von der Auferziehung der lieben Jugend unserer Bure gerschafft anzubefehlen / als von welcher alle unsere Bernerische Vorurtheil / Mißbrau= che und Unarthen herstammen / wir überlassen es ihrer sorgfältigen Vorsichtigkeit/un= seren Enfer zu mäßigen/wie es ihnen belieben Sie werden ja auch hierinn ihrem geschwinden Vorspringer Heren Steel nach= ahmen wollen / der diese Lehr ihmezu Nugen gemacht: Prima coitio acerrima est, si eam sustinueris, post illam, ut libet, ludas, licet. Das heißt / wann der erste Sprung vorben/ so vergeht dem Giles das Zitteren / und seine Cabrioles gehen hernach gut an. Sie sollen gewißlich glücklicher senn / als ohnlängst ein Gelehrter gewesen / der über diese ernsthaffte Matern so Tank = meisterische Sprunge ges than / daß sie auch dem geschwindesten Seils Sankeren in dem St. Germains - Marckt zu Paris zu kunstlich geschienen. Die Herzen Spectatores können sich auch darzu versehen! daß warm etwan gewisse in der vernünsttigen Welt und gesunden Sitten-Lehr unerfahrs ne und abgeschmackte Farces - Spiehler / sie mikgunstig außpfeiffen wolten / so wird sich euere Parterre mit hundert à bas horen lassen;

Wann es hiemit ihnen gefallt / so habe die Ehre/zu senn ihr enferiger Parterre-Sturmer.

Davus non Oedipus.

Sent der Zeit / da unsere Gesellschafft ihre Discoursen auffliegen lassen/ware man sehr begierig zu vernemmen/ von welchen Per= sohnen diese Zusammenkunfft bestuhnde. Die Gerüchte waren so underschiedlich / daß bald kein Tag/da man nicht andere und neue in den Verdacht gezogen; Dekwegen wir gut gefunden dikmal/auf Anlaß des vorgegans genen Brieffs / von unser Frentags = Gefell= schafft etwas zu berichten. Unsere Gesell= schafft bestuhnde erstlich in acht Persohnen/ welche die Verfertigung dieser Discoursen auf sich genommen; Nachmahls hat man einem jeden von uns erlaubet / einen oder zwen sei= ner Freunden zu Entwerffung seines Blats lins zu erwehlen / doch so/ daß keiner von der Gesellschafft befüget sen/einem seiner Bekan= ten unsere Gesetze und Zusammenkunfft zu offenbahren / oder jemanden in unsere Ver= samblung zu führen; Hingegen ist auch keis ner von uns verbunden / seine Freunde der Gesellschafft zu eröffnen. Dieses bedunckte uns das richtigste Mittel/unsere Gesellschafft geheim zu behalten / weilen keiner von der ganken Menge der Speckateurs, deren es also vier und zwankig seynd/ vollkommene Be= kandtschafft hat.

Es ist also vergeblich / von uns sorgfälti= ge Nachfrag zu halten/wer sich wohl in der neuen Gesellschafft befinden mochte. Wir hoffen auch / es werde dem Leser nicht viel daran gelegen senn / ob wir reich oder arm / groß oder klein / jung oder alt / Geistliche o= der Weltliche sepen. Befragt man uns/ ob wir jung/ so konnen wir mit Ja und Nein antworten; Erkundiget man sich / ob wir eigene Haar / oder viereckickte groffe Perruques tragen / so sagen wir/ daß benderlen under uns anzutreffen. Ein jeder Lefer kan von sich selbst ben jedem Discours urtheilen/ ob er auß der Feder eines mit Scharlach beklei= Deten Hofmans / oder eines mit einem langen Mantel behülleten Geistlichen geflossen. Un= sere Gesellschafft heget keine Vorurtheil von keiner Gattung Menschen. Man findet so wol unter rothen Mantlen gelehrte Leuth / als unter schwarken Rleideren; Und hinge= gen binden wir die Pedanteren nicht einig an Die/welche mehr Schul = Staub als andere in sich geschlucket.

Wann wir also schon nicht mit jenem/ so etwelche Geist = reiche Zeilen an den Römisschen Pasquino geschrieben/ sagen können; Man werde den Spectateur nicht erfahren/weil er allein/ so versprechen wir dennoch/daß sich niemand sinden werde/ der nur die Helsste von den Gliederen dieser Gesellschaftt erkennen werde/ weil sie uns selbsten unbes

fandt.

kandt. Wann es dißmal Zeit und Raum ware / so köndte ich dem Leser verschiedene selhame Begebenheiten erzehlen / die dem eint und anderen unter unser Gesellschafft begegnet; Doch freuet es uns / daß wir mit unserem Blatlizu allerhand Gesprächen Anslaß geben / da sonst villeicht ein Unschuldiger in der Versamblung hätte herhalten müssen-

Bu dieser nun beschriebenen Gesellschaft hat sich neulich noch eine Menge lustiger Kopfs fen geschlagen / deren Haupt der Geist = reis che Davus ift: Wir nemmen sein Versprechen mit schuldigstem Danck an / und bitten ihne sambt seinen enferigen Parterre- Sturmeren/ uns offters ihre Gedancken mitzutheilen; Wir werden auch mit erstem über die Auferziehung der Jugend unsere Gedancken mit= theilen / weil wir in diesem Stuck so wenig als der Davus, die entweder allzukunstliche Stichel=Reden / oder mehr dann Schweis Berische Einfalt an Moden = Gelehrten nicht heimweisen konnen. Runfftig = hin werden wir diesen Punct weitlauffiger berühren / diß= mal theilen wir den Brieff der Penelope nach Versprechen mit.

Messieurs les Spectateurs!

Weil die Herzen in kein Casse kommen/ so will ich ihnen zu wissen thun/was sich ohn= langst ben einem Casse zugetragen; Eine meiner Freundinnen besuchte ein mir bekantes Frauen = Zimmer/und trasse alldorten zwen junge junge Persohnen von euerem Geschlecht an. Die Dame, die man besucht / ware beschäfftis get / und mußte also meine Freundin ben dies sen Herren allein lassen: Diese zwen nach neuster Arth außpolierte Herzen verliessen dies ses Frauen-Zimmer/ setzen sich in einen Win= ckel des Zimmers / und hielten alldorten so geheime Gesprach / daß sie von der Dame nies mal köndten gehöret werden / als wann sie etwann ein ungeziemend Gelächter angefan= gen. Go bald die Besitzerin des Hauses wieder angelanget / verfügeten sich auch diese wieder an den Tisch; Es ist leicht zu gedens cken / daß meine Freundin über diese Auffühs rung empfindlich worden/weil die Ursach Dieses ungereimten Aufführens derselben un= bekandt ware / wir kondten aber die Ursach Dieser Unhöflichkeit leicht erachten; Dann als wenig Zeit hernach eine Dame von groffem Beist in die Rammer kam/wurden diese zwen Frauen Zimmer durch vielerlen Gesprach die= sen Herzen so beschwärlich / daß sie alsobald Abscheid genommen; Worauf wir dann ge= schlossen / daß ihnen mit vernünfftigen Reden wenig gedienet gewesen. Es werden nun Die Herzen Spectateurs gebetten / diese abge= schmackte Menschen zu beschreiben; Wormit fie dann verpflichten werden / ihre auffrichtig= fte Freundin.



